Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 94 (2007)

Heft: 3: Stahl und Raum = Acier et espace = Steel and space

Artikel: Wiederentdeckte Avantgarde : Asmara : Afrikas Hauptstadt der Moderne

Autor: Tietz, Jürgen

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-130522

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wiederentdeckte Avantgarde

Asmara – Afrikas Hauptstadt der Moderne

Mit ihren weit gespannten Flügeln erinnert die ehemalige Fiat-Tagliero-Werkstatt an ein Flugzeug kurz vor dem Start. Fast dreissig Meter kragen ihre stützenfreien Seitendächer aus, und auch in der Seitenansicht sprüht das 1938 nach einem Entwurf des italienischen Architekten Giuseppe Pettazzi errichtete Gebäude nur so vor futuristischer Dynamik. In eleganten Schwüngen und Stufen türmt sich sein Mittelteil empor, um schliesslich in zwei schlanken Fahnenmasten dem Himmel entgegen zu streben. Nur der ausgeblichene rote Schriftzug des norditalienischen Automobilkonzerns, der in grossen Lettern auf dem Turm prangt, und der bröckelnde weisse Putz erinnern daran, dass das heute als Tankstelle genutzte Gebäude schon einmal bessere Zeiten gesehen hat. Doch in den Zentren der italienischen Moderne, in Mailand oder Turin, sucht man diese noch heute beeindruckend avantgardistisch anmutende Werkstatt vergebens. Stattdessen gehört sie zu dem reichen architektonischen Erbe der Moderne, das der eritreischen Hauptstadt Asmara ihren einzigartigen Charakter verleiht. Eine Metropole, die selbst für viele Architekturhistoriker eine Entdeckung bedeutet.

Weder durch den Zweiten Weltkrieg noch durch die Auseinandersetzungen während des eritreischen Befreiungskrieges gegen Äthiopien beschädigt, gilt Asmara heute als eines der am vollständigsten erhaltenen Ensembles der Moderne – vergleichbar mit Tel Aviv. Kein Wunder also, dass die Hauptstadt Eritreas Teil des Weltkulturerbes werden soll, in dem die Architektur des 20. Jahrhunderts derzeit deutlich unterrepräsentiert ist.

Einblicke in die faszinierende Architekturwelt der ostafrikanischen Stadt bietet die Wanderausstellung «Asmara – Afrikas heimliche Hauptstadt der Moderne», die bis zum 15. April 2007 im Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt a. M. zu sehen ist und im Juli 2008 auch in Turin auf dem UIA Weltkongress gezeigt werden soll. Entstanden auf Initiative der Projektgruppe Asmara – eines Zusammenschlusses von Eritreern sowie äthiopischen und deutschen Architekten in Zusammenarbeit mit dem Verein Solidarisch Leben Lernen e.V. – wurde die Ausstellung am Bauhaus in Dessau entwickelt. Zahlreiche Fotografien und die anschaulich geschriebenen Texte der Ausstellungstafeln führen die Besucher in dieses weitgehend unbekannte Kapitel der Architekturgeschichte ein. Dabei macht die Ausstellung mit der Entstehungsgeschichte Asmaras vertraut und eröffnet zugleich einen Einblick in die Vielfalt der italienischen Moderne während der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts: Ihr weiter stilistischer Bogen spannte sich vom Jugendstil über die Architektur des Novecento, die den Rückbezug zur Klassik suchte, bis zu Futurismus, Art Deco und Razionalismo.

Italienische Eroberung

Asmara ist nicht nur ein Ort der architektonischen Moderne. Zugleich ist die Stadt ein wichtiges Zeugnis für die aggressive italienische Kolonialpolitik in Afrika, die ihren Höhepunkt unter Benito Mussolini erlebte. Bereits 1889 besetzten Italiener Eritrea, doch vor allem in den Jahren zwischen 1934 und 1940 wurde Asmara von der faschistischen Regierung mit hohem finanziellem Engagement systematisch ausgebaut, um als Brückenkopf für die italienische Eroberung Äthiopiens 1935 zu dienen. So entstand mit Asmara ein «Piccolo Roma», dessen italienische Bevölkerung innerhalb weniger Jahre von 4000 auf 70000 Einwohner wuchs. Dem entsprach eine Verdoppelung der einheimischen Bevölkerung auf 200000 Einwohner.

Bis heute ist das ostafrikanische Asmara auf den ersten Blick als eine Stadt zu erkennen, die nach den Konzepen der europäischen Moderne errichtet wurde. Doch zugleich spiegelte sich in der Architektur auch die faschistische Politik der Rassentrennung wider. Das zeigte sich an den niedrigeren Wohnstandards für die einheimische Bevölkerung, der die enorme Bautätigkeit während der dreissiger Jahre kaum zu gute kam. Mit der Übernahme Asmaras durch britische und äthiopische Streitkräfte endete 1941 die italienische Kolonialzeit und mit ihr das rasante Wachstum der Stadt. Sie fiel stattdessen in eine Art Dornröschenschlaf, der bis zur Unabhängigkeit Eritreas 1993 andauerte. Heute präsentiert sich Asmara als ein einzigartiges Freiluftmuseum moderner Architektur, dem bröckelnder Putz und verblichene Farben wenig von seinem Charme und seiner Einzigartigkeit rauben können.

Eine Vielfalt von Bauten

Zu den beherrschenden Bauten der Stadt zählt die grosse Kathedrale von 1895, die Oreste Scanavini entworfen hat. Die historisierende Formensprache des Ziegelbaus erinnert an Vorbilder aus der norditalienischen Lombardei. Bereits in den 1920er Jahren wurde sie durch einen grösseren Neubau im gleichen Stil ersetzt und mit einem Campanile versehen.

Doch es sind vor allem Gebäude wie das um 1938 entstandene rationalistische Tourismusministerium, die den Charakter Asmaras ausmachen. Bereiche mit einer Lochfassade und Abschnitte, die ein Raster aus rechteckigen Balkonen zeigen, fügen sich zu einer abwechslungsreichen und differenzierten Gestaltung. Seine besondere Dynamik erhält das Ministerium jedoch durch die abgerundete Ecksituation, die fast vollständig verglast ist.

Das Selam Hotel, das Rinaldo Borgnino und Ugo Rame 1937 entworfen haben, präsentiert sich als ein reduzierter rationalistischer Baukörper, eine pure zweigeschossige «Kiste» mit schlichter vertikaler Gliederung. Weit stärker dem Art Deco verpflichtet ist dagegen das Kino Impero mit seinen drei Reihen runder Lampen, die jeweils von massiven Rahmen eingefasst sind und die der dunkelbraunen Fassade eine zusätzliche Schwere verleihen.

Abgerundete Ecken, runde Fenster, mutig auskragende Vordächer und langestreckte Fensterbänder fügen sich in Asmara allerorten zu einem Festival modernistischer Formen. So auch bei «Mai Jah Jah», einer ursprünglich lediglich als

1

2

3

4

5

1 Fiat-Tagliero-Werkstatt
2 Tourismusministerium
3 Hotel Selam
4 Kino Impero
5 Foyer Cinema Odeon

«La Fontana» bezeichneten Brunnenanlage. Zu beiden Seiten von einer Treppe flankiert, bildet ihre Kaskade als abstrakte Plastik das Zentrum einer städtischen Platzanlage.

Zwei Bücher als Aufruf zum Engagement

Zusätzlich zur Ausstellung ist neben dem kleinen Buch aus dem Berliner Jovis-Verlag die Veröffentlichung von Edward Denison, Guang Yu Ren und Naigzy Gebremedhin zu Asmara empfehlenswert. Sie bietet neben einer Einführung in die Planungs- und Baugeschichte der Stadt auch zahlreiche ausgezeichnete Abbildungen. Hinzu kommt eine Auswahl historischer Fotografien, ergänzt um Entwurfszeichnungen einiger Bauten Asmaras. In diesen Zeichnungen sind Radikalität und Dynamik der Entwürfe unmittelbar zu spüren und unterstreichen erneut, welches hochrangige bauliche Erbe Asmara besitzt. Darüber hinaus wirft das chronologisch aufgebaute Buch einen kurzen Blick auf die Architektur nach dem Ende der italienischen Kolonialzeit 1941. An die Stelle der Moderne trat ein malerischer Traditionalismus. Die Architekten freilich blieben dieselben, die bereits während der faschistischen Epoche gebaut hatten. So etwa im Fall von Roberto Capellano: In seinen rustikalen Villen setzte er nach 1941 an die Stelle der futuristischen Dynamik einen heimeligen Rundbogentraditionalismus.

Abschliessend blicken Denison, Yu Ren und Gebremedhin zudem auf die Zukunft Asmaras, dessen kostenintensive Erhaltung und Restaurierung als Afrikas heimlicher Hauptstadt der Moderne schwerlich allein auf Eritrea abgewälzt werden kann. Zudem gilt es, der Stadt auch bei anderen Problemen Hilfestellung zu leisten, wie der Versorgung der Bevölkerung mit Frischwasser. Die Wiederentdeckung des architektonischen Erbes Asmaras ist also gleichbedeutend mit der Aufforderung, sich für Erforschung und Schutz dieses Denkmals zu engagieren. Jürgen Tietz

Jochen Visscher (Hg.), Stefan Boness (Fotografien): Asmara, The frozen city, Jovis Verlag Berlin 2006, dt, engl., ital. 96 S., Fr. 28.–/€ 16.–, ISBN 3-936314-61-6.

Edward Denison, Guang Yu Ren, Naigzy Gebremedhin: Asmara, Africa's Secret Modernist City, London Merrell 2003, Paperback, 240 S., Fr. 67.50/£ 24.95, ISBN 1-8589-4382-4 1-8589-4209-8

Hartmann bietet Lebensqualität: Sonnen- und Wetterschutz

Hartmann öffnet Ihnen Tür und Tor: automatische Garagentore

Hartmann setzt visionäre Architektur um: Fassadenbau

Hartmann ist immer für Sie da: auch bei Service und Reparaturen

HARTMANN

HARTMANN + CO AG/SA
Storen-, Tor- und Metallbau
Längfeldweg 99 / PF 8462
2500 **Biel-Bienne 8**

Tel. 032 346 11 11
Fax 032 346 11 12
info@hartmanncoag.ch
www.hartmanncoag.ch